

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 81.

Sonntag den 8. April

1866.

## Kirchliches.

(Schluß.)

„Es sind nun seit 1852 nicht weniger als fünfundneunzig neue Gemeinden (Kirchspiele), wo zuvor nur zerstreute evangelische Christen waren, eingerichtet worden, wo nunmehr ein Pfarrer mit einem Gemeinderath (Presbyterium) an dem geistlichen Aufbau derselben arbeitet, wo die Kinder meist in evangelischen Schulen unterrichtet werden und es aufgehört hat, daß sie, wie vorher geschehen, der katholischen Kirche zugeführt werden. Diese 95 Gemeinden in der katholischen Bevölkerung Preußens und Polens, Schlesiens und Sachsens, Westphalens und der Rheinprovinz sind Lichtstätten evangelischer Wahrheit und wir dürfen erwarten, daß sie vielen Seelen (es sind Hunderttausende, zu welchen in ihnen und durch sie das Wort Gottes kommt) zum Heil und Frieden helfen.“

„Unter der treuen Mithilfe des Gustav-Adolf-Vereins und unter dem huldbollen Eingreifen unsers geliebten Königs und Herrn sind zweihundertfünfzig dieser 95 Parochien (Kirchspiele) bereits mit Kirche und Schule, Pfarrhaus und ausreichendem Pfarrgehälte versehen und kosten Euch keine weitere Beisteuer aus der Collecte. — Aber für dreihundvierzig derselben habt Ihr noch weiter zu sorgen und zu geben, damit auch sie allmählich zu festem und gesichertem Bestande gelangen, und damit dies recht bald geschehe, sollten wir in den Stand gesetzt werden, jedes Jahr einige derselben mit größeren Summen als bisher zu bedenken. Denn noch warten viele andere zerstreute Angehörige unserer Landeskirche auf die gleiche Hilfe. In einer unserer Provinzen wurden ursprünglich 50 neue Kirchspiele in Aussicht, davon 18 gleich in Angriff genommen. Inzwischen hat die neue Einwanderung evangelischer Familien unter die katholische Bevölkerung die Zahl der Stellen, wo diese Hilfe noth ist, im Laufe von 10 Jahren wieder auf die alte Höhe gebracht.“

„Eine andere Art der Hilfe war die, den großen Kirchspielen in der Zerstreung (Diaspora) der Evangelischen unter den Katholiken eine neue geistliche Kraft in einem zweiten Seelsorger, sei es ein Diaconus oder ein Hülfsprediger, zuzuführen.“

„Auch hier gilt es, solche Einrichtung so fest zu gründen, daß die Collecte weiterer Beisteuer dafür überhoben sei. Von 36 solchen Orten sind nur 20 noch weiter mit Geldmitteln zu bedenken, weil 16 für immer in Ordnung gebracht sind. Auch hier wäre nicht weniger zu wünschen, daß wir im Stande wären, die Summen der Hilfe für einige Orte größer zu machen und alsdann die alljährliche Beihilfe zurückzuziehen, damit wieder andere an die Reihe kommen können.“

„Auch dadurch läßt sich in manchen Fällen, wo die seelsorgerliche Kraft dazu ausreicht und die Entfernung von dem Sitze derselben nicht zu groß ist, die Abhilfe der Noth wenigstens einstweilen schaffen, daß ein Dorf oder eine Reihe von Dörfern mit ihren Evangelischen als Tochtergemeinde (Filial) einer Muttergemeinde zugelegt wird. Es begreift sich jedoch leicht, daß allmählich aus diesen Töchtern auch Muttergemeinden werden müssen und daß hier der Aufwand aus der Collecte, wenn letzteres geschehen soll, auch ein viel größerer werden muß, als er bisher gewesen ist. In 7 Fällen nur von 29 ist es möglich gewesen, auch nur die Filial-Einrichtung so fest zu begründen, daß keine jährliche Gabe mehr aus den gesammelten Mitteln erfordert wird. In den 22 übrigen Orten aber muß noch jährlich eine Beisteuer dargereicht werden. Ihr sehet, daß nur mit reichlichen Gaben für die Collecte eine raschere Hilfe hier möglich wird. Es giebt aber Gegenden, in welchen die Zerstreung der Evangelischen unter den Katholiken so groß und weit ist, daß je in einem Dorfe

nur einige Familien oder Personen, aber in Hunderten von Dörfern zusammen doch Tausende von Evangelischen sich finden, zu welchen nur auf viele Meilen weiten, oft sehr schwierigen Wegen zu gelangen ist. Sie fest um einen Punkt zu sammeln, ist zur Zeit noch unmöglich. Sie müssen aufgesucht werden und es finden sich viele treue Geistliche unserer Kirche dazu bereit, ihnen Wort und Sakrament in die Ferne zu tragen, wenn die Collecte ihnen nur die Kosten der Reise deckt. Dies geschieht in Preußen und in der Rheinprovinz mit gesegnetem Erfolg, es geschieht aber auch in anderen Provinzen und hier ist es für jetzt noch nicht möglich, auch mit größeren Summen die Sache fest für immer zu begründen. Diese Reispredigt wird daher der brüderlichen Beisteuer wohl noch lange bedürfen, daß aber das Meiste, was wir auf allen diesen Wegen thun, wieder im Laufe der Zeit verloren gehen müßte, wenn wir nicht tüchtige evangelische Schulen in die neuen Gemeinden pflanzen können, leuchtet ein. — Darum sind mit Euren Liebesgaben in der Collecte an drei und sechs zig verschiedenen Orten evangelische Schulen errichtet oder erhalten worden, die heute noch blühen und arbeiten. Nur vier derselben sind, ungeachtet wir in dreihunddreißig Gemeinden zum Schulhausbau und zur Ausstattung der Lehrer mit Gehalt beigetragen haben, so wohl begründet, daß sie ohne alljährliche Hilfe fortbestehen können.“

„Noch haben wir nicht von den Kirchen gesprochen, deren Erbauung durch Zuschüsse aus der Collecte mit gefördert worden ist. Es sind nicht weniger als 97 Kirchen, die mit solcher Hilfe erbaut wurden oder noch werden. Es sind nahe an 60,000 Thlr., welche wir hierfür ausgeben mußten, und es werden diese Ausgaben auch künftig noch öfter wiederkehren. Die Erbauung der Pfarrhäuser hat gleichfalls bedeutende Summen erfordert und noch mehr hat in 26 Gemeinden die Begründung sicheren Unterhalts für den Pfarrer und die Pfarrdotation in Anspruch genommen. Es kann Euch, geliebte Kirchengenossen nicht entgehen, daß für alle diese Anforderungen und besonders auch für diese wünschenswerthe Abschließung unserer Fürsorge für einige der neuen Gemeinden in jedem Jahre nicht wenige Geldmittel nöthig sind. Es berechnet sich der Betrag auf 34,000 Thlr., oder in den zwei Jahren, nach welchen eine neue Sammlung wieder stattzufinden haben würde, auf 68,000 Thlr. Denkt ihr Euch dazu die neu aufzunehmenden Kirchspiele und was für die große Mehrzahl unserer auswärtigen, aber zu unserer Landeskirche gehörigen Gemeinden geschehen muß; wenn auch ihre Kosten dem größeren Betrage nach von ihnen selbst bestritten werden, die gelegentlichen Gaben an evangelische Krankenhäuser, an die unserer Collecte und ihrem Zweck dienenden Arbeiter der inneren Mission, den Aufwand für Anschaffung oder Fernhaltung anderer Collecten, die Eure Wohlthätigkeit ermüden möchten, so wird Euch die Summe, welche bis jetzt im höchsten Falle eine unserer zweijährigen Kirchen- und Haus-Collecten einbrachte (zuletzt gegen 96,000 Thlr.), immer noch eher als eine unzureichende erscheinen.“

## Patriotische Reminiscenzen.

(Eingelant.)

(Fortsetzung.)

„Wie sah es nun aber vor vierzig Jahren in der nächsten Umgebung der Stadt aus? Trat man, aus derselben kommend, vor das Galgthor, so befand man sich vor einem, selbst den jüngeren unserer Leser unter dem Namen des Leipzigerthor-Teiches noch wohlbekannten, mit grünen Meerlinsen überzogenen Wassertümpel, der allen vorüberziehenden Schweine-

treibern zum Schwemmen ihres Dorfensviehes willkommene Gelegenheit bot. Unmittelbar hinter demselben liefen in spitzem Winkel die Chausseen nach Leipzig und Merseburg auseinander, jene mit grenadiernmäßigen Pappeln, diese mit jungen Obstbäumen besetzt. Ringsum breiteten sich die grünen Felder mit unbeschränkter Fernsicht auf Dieritz, Heideburg und Ammenhof aus. Gegenüber dem Bildstocke am Büschdorfer Wege lag eine einsame Tabagie, „die Verzweiflung,“ weiter nördlich hinter grünen Büschen die Maille und Krause's Garten, ostwärts mitten im Felde der „Kessel“ mit einer weithinschauenden deutschen Pappel. Die Häuserreihen auf beiden Seiten der Magdeburger und Merseburger Straße existirten noch nicht. Am wenigsten aber konnte die kühnste Phantasie sich damals träumen lassen, daß dereinst hier Eisenschienen den Verkehr nach allen Weltgegenden vermitteln und stattliche Bahnhofsgebäude jemals den freien Horizont einengen würden. Wo jetzt die Königsstadt mit ihren schönen Straßen sich ausbreitet, lag ein wüstes, mit Dornen und Disteln bewachsenes, von einigen kümmerlichen Obstbäumen bestandenes Terrain, die Lehmbreite genannt, welches von der Stadt einem hiesigen Bürger unter der menschenfreundlichen Bedingung in Erbpacht gegeben war, den Halle'schen Einwohnern darauf das Lehmgraben zu gestatten. Auf dieser Wüste stand das von dem löblichen Zimmergewerk den im Befreiungskriege für König und Vaterland gefallenen Helben errichtete Denkmal und an demselben vorüber führte ein über und zu jeder Jahreszeit schmutziger Feldweg nach dem rothen Thore der Franckeschen Stiftungen. Nachdem hier der einsame Wasserpiegel des rothen Thortheiches umkreist war, gelangte man um die Plantage und den Feldgarten des Waisenhauses gehend nach dem Rannischen Thore, vor welchem, zwischen Thongruben und pfützenartigen Lachen hier und da einige schmucklose Gartenhäuser aus grüner Umrahmung hervorschauten. Freunde schöner Aussicht gingen bis an das auf der Höhe liegende, thurmähnliche Gebäude von „Ludwig etc.“ das sich fast immer mit verschlossenen Fensterläden präsentirte und genossen des weiten Umblicks über die stets grüne Aue, auf die rauchüberzogene Stadt und auf den dahinter belegenen, damals nur noch mit Ruinen geschmückten Petersberg. Beim Rückwege durch das Rannische Thor über den Steinweg, der noch keinen unterirdischen Kanal gesehen, mußte der Duft der Stärkfabriken und Schweinegüchter mit in den Kauf genommen werden. Noch widerlicher aber war die Passage durch das Hamsterthor und Oberglauchsa mit seinen dorfsähnlichen Hütten und den davor lagernden zerlumpten Kindern und Weibern, deren Häßlichkeit an die der Macbeth'schen Schicksalschwestern erinnern konnte.

Daß das Klausthor und dessen Vorstadt, noch heute wegen ihres ewigen Kohlenstaubes gefürchtet, damals, wo für die Besamkeit der Straßen noch herzlich wenig gethan war, keine große Anziehungskraft üben konnten, wird Jeder ohne Weiteres glauben. Wahrhaft zu beklagen aber waren die armen Wagenlenter, welche nach oben von Halle kommend, den steilen, schmalen und holprigen Rücken der alten hohen Brücke passieren mußten, die seit den ältesten Zeiten des Mittelalters die Functionen der jetzigen neuen Elisabethbrücke zu versehen hatte.

Vor dem Geistthore, neben welchem rechter Hand nach dem Harze zu noch einige Trümmer des im dreißigjährigen Kriege zerstörten St. Antonius-Hospitals mit der Kapelle zum heil. Geiste, lagen, war damals von Anbau noch keine Spur. Die einzige Merkwürdigkeit dort war ein kleiner Wassertümpel in der s. g. faulen Wietzschle, welcher der Volksfrage nach die Steine zum Bau des rothen Thurmes hergegeben hatte, und nur für so unergründlich tief galt, daß einstmals sogar eine Kutsche mit vier Pferden darin spurlos versunken war, und aus dem der Storch den Hallensern die kleinen Kinder holen sollte. Nahm man seinen Ausgang durch das Kirchthor, — wozu, beiläufig gesagt, fast nie die jetzt beliebte Fleischer-gasse, sondern fast ausschließlich die gr. Wallstraße benutzt wurde — so fand man sich, sobald der damals noch mit einer Lehmwand umfriedigte botanische Garten und ein zwischen diesem und dem nun Trappeschen Gehäfte, an Stelle des jetzigen Rasenplatzes befindlicher sehr überreicher Teich mit schnatternden Enten und Gänsen passirt war, ebenfalls im freien Felde, auf dem sich erst in viel späterer Zeit das Zwing-Uri der Straf-anstalt erheben sollte. Ebenso wenig existirten schon die hübschen Landhäuser linker Hand des Weges nach Siebichenstein. Hinter dem Neumarkt-Gottesacker, wo jetzt die Dampfschornsteine der Kunzeschen Cichorienfabrik in die Lüfte ragen, lag das zur Bierbrauerei umgeschaffene einst so reiche und berühmte Kloster zum neuen Werk, wo man ein gut Glas Bier und eine noch bessere Aussicht genoß; daneben die Villa des Canonikus Lafontaine, der dort den größten Theil seiner ebenso langweiligen als schlüpfri-

gen Romane geschrieben, und hinter dessen Garten die Halle'sche Sappho, Luise Brachmann, ihren Liebeschmerz in den Fluthen der Saale begraben hatte. Das übrige Terrain bis zur Amtsziegelsehne war eben nur Dzonbi's Garten.

Das Schimmelthor von damals ließ sich nicht ohne den unmittelbar davor liegenden Pferch voll blöcker Schaaf und nicht ohne den Schimmelteich denken, der von Bäumen umtränzt hinter der östlichen Gewölbreihe des alten Stadtgottesackers seinen Wasserpiegel ausbreitete, nur von dem schnarrenden Rade eines Seilers, der dort am Ufer eine Spinnbahn besaß, in seiner beschaulichen Ruhe gestört, bis die wachsende Stadt bei Vergrößerung des Gottesackers ihn ganz mit in dessen Frieden zog, wobei er seltsamer Weise alles Wasser eingebüßt hat.

Am Steinthore, um auch dies nicht unerwähnt zu lassen, hatte die damalige Stadt mit dem reformirten Armenhause (der späteren Arbeitsanstalt) und der gegenüber belegenen kümmerlichen Thorschreiberwohnung ein Ende. Daß dies auch für alle Zukunft so sein und bleiben müsse, schien unseren Vordern eine ausgemachte Sache. Wie wäre sonst der hochbetagte verstorbene Salzgräfe, Präsident Zepernick auf die Idee gekommen, den hart vor dem Thore zwischen diesem und der Chaussee belegenen Ackerplan der Marktkirche nur unter der Bedingung zu vermachen, daß solcher nicht bebaut, sondern für ewige Zeiten Zepernicks Breite genannt werde? — eine Beschränkung, deren Aufhebung Seitens des Universalerben der Legatarin erst in neuerer Zeit und mit vielen Schwierigkeiten gelungen ist, so daß jetzt endlich begründete Aussicht vorhanden, dieses so schön gelegene Areal zum Nutzen der Kirche und der Stadt in Bauplätze verwandelt zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Geborene:

**Marienparochie:** Den 21. December 1865 dem Handarbeiter Cammitius eine T., Marie Friederike Theresia Anna. — Den 31. Januar 1866 dem Maurer Riens eine T., Juliane Anna Emilie. — Den 22. Februar dem Barbierherrn Sichtung eine T., Luise Rosalie Clara.

**Mitrisparochie:** Den 11. Januar dem Kaufmann Funke ein S., Heinrich Curt Emil August. — Den 27. dem Getreidehändler Barth ein S., Paul Richard. — Den 12. Februar dem Fleischermeister Schäfer eine T., Marie Magdalene. — Den 5. März eine unehel. T., Emilie Friederike Bertha.

**Moritzparochie:** Den 7. März; dem Barbier Ströfer ein S., Franz Louis Ernst. **Entbindungs-Institut:** Den 16. März eine unehel. T., Marie Martha Kathinka. — Den 19. eine unehel. T., Johanne Minna Martha. — Den 20. eine unehel. T., Liberta Hermine Rosette. — Den 22. eine unehel. T., Gertrud Hermine Friederike. — Ein unehel. S., August Otto.

**Dankkirche:** Den 18. Januar dem Coiffeur Falcke eine T., Alma Martha. — Den 11. März dem Tapetenfabrikant Fleischer eine T., Emma Hedwig Bertha Minna.

**Militairgemeinde:** Den 8. Februar dem Feldwebel von der 12. Compagnie des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27 Schneider ein S., Emil Friedrich Reinhold.

**Neumarkt:** Den 19. December 1865 dem Schneidergesellen Ofterrath eine T., Johanne Bertha Clara.

**Glauchsa:** Den 26. Januar dem Fabrikarbeiter Frißche eine T., Henriette Emma. — Den 22. Februar dem Handarbeiter Wiese eine T., Auguste Friederike Anna. — Den 27. dem Handelsmann Ermisch ein S., Reinhold Edmund.

#### Gestorbene:

**Marienparochie:** Den 19. März des Schuhmachermeisters Bahn T. Emilie Olga, 2 M. 11 T. Luftröhrenentzündung. — Den 21. des Malers Breinig S. Carl Otto Ferdinand Rudolf, 8 M. 7 T. Luftröhrenentzündung. — Den 22. des Hausnechts Lehmann Ehefrau, 29 J. 4 M. Lungenschwindsucht. — Den 23. der Gasthofbesitzer Häbcke, 38 J. Schwindsucht. — Der stud. phil. Marquard aus Marienwerder, 20 J. 1 M. Lungenschwindsucht. — Den 24. der cand. math.

Prange aus Eisleben, 26 J. 7 M. Tuberculose. — Des Maurers Riens L. Juliane Anna Emilie, 1 M. 24 J. Brechdurchfall.

**Moritzparochie:** Den 22. März des Handelsmanns So Frau L. Marie, 4 J. 8 M. 9 J. Nieren- und Herzbeutelentzündung. — Den 24. der Lackirer Hartmeier, 21 J. 11 M. 1 J. Brustkrankheit. — Des Sattlermeisters Hobusch L. Elisabeth, 2 J. 1 M. Scharlach. — Den 25. die unvehel. Friederike Taute, 32 J. 9 M. Lungenschwindsucht. — Den 26. des Schmiedemeisters Küpp Ehefrau, 41 J. Herzleiden.

**Moritzparochie:** Den 15. März ein unvehel. S. todtgeb. — Den 23. der Mechanikus Bösch, 28 J. 9 M. 13 J. Brustkrankheit. — Eine unvehel. L. todtgeb. — Eine unvehel. L. Hermine Emilie, allgemeine Schwäche. — Den 25. des Tischlermeisters Nabe S. Robert, 3 J. typhöses Fieber.

**Domkirche:** Den 21. März des Schneidermeisters Ebert L. Marie Meta, 3 J. 4 M. 2 W. Hirnhautentzündung. — Den 25. der Commerzienrath Jacob, 68 J. Magenleiden. — Den 26. der Kirchner an der Königl. Schloß- und Domkirche Bethmann, 74 J. 6 M. 1 W. Nierenleiden. — Den 27. des Fuhrherrn Sichert Wittwe, 70 J. Wasserfucht.

**Neumarkt:** Den 19. März der Maler Isermann, 53 J. 8 J. gastrisches Fieber.

**Glauchau:** Den 20. März des Schneiders Jacob S. Paul, 5 M. Lungentzündung. — Den 22. ein unvehel. S. Carl, 4 M. 4 J. Lungenschlag.

### Wohlthätigkeit.

In den Collecten-Büchsen der Kirche zu U. L. Frauen haben sich vorgefunden: **1 Thlr.** „aus Dankbarkeit gegen Gott für eine arme Kranke“ und **1 Thlr.** „für eine arme Kranke zu verwenden.“ Beide Summen sind sehr armen und schwererkranken Frauen übergeben worden, in deren Namen ich den milden Geberinnen dafür herzlichst danke. Halle, den 4. April 1866. Der Superintendent D. Franke.

**1 Thlr.** „für eine arme Familie“ am Charfreitag, und **1 Thlr.** „für eine arme Kranke aus Dank gegen Gott bei der Wiedergenesung“ am 2. Osterfeiertag in den Klingelbeutel zu St. Moritz eingelegt, ist von mir im Sinne der Geber verwendet worden. **Vindernelle.**

### Tagesschau.

Sonntag den 8. April.

Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags; 1—3 Uhr Nachmittags.  
Berein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends in Rocco's Etablissement.

Montag den 9. April.

**Öffentliche Bibliotheken.**  
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.  
**Städtisches Leihhaus.** Expeditionsstunden 8—12 Uhr Vorm.; 2—4 Uhr Nachm.  
**Sparcassen.**  
Städtische Sparcasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.  
Sparcasse des Saalkreises (Kleinschmieden 9), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.  
Spar- und Vorschuß-Berein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.  
**Bereine.**  
Polytechnischer Verein („Eulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 6—9 Uhr Abends.  
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7½—10 Uhr Abends.  
Berein junger Kaufleute 8—9½ Uhr Abends in Rocco's Etablissement.  
Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle“.  
**Bäder.**  
Babel's Bade-Anstalt. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 9 Uhr; für Damen täglich exel. Sonntags Nachmittags 2 Uhr. — Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. April.

**Krauprinz.** Hr. Baron v. Fint und Frau Gemahlin a. Osenwalde. Hr. Schloßhauptmann v. Krosigk mit Diener a. Bernburg. Hr. Ingenieur Vastius a. Sietzin. Hr. Fabrikant Frauenheim a. Reichenbach. Die Hrn. Kaufl. Fichtelroth a. Bamberg, Konsulne a. Pirna und Gollberg a. Karlsruhe.  
**Stadt Jülich.** Die Hrn. Kaufl. Deitened a. Limburg, Simon a. Düsseldorf, Schmey a. Hamburg und Klingelhöfer a. Dresden. Hr. Inspector Rost a. Eisenbarleben. Hr. Fabrikant Böckel a. Meerane. Hr. Rentier Hänch a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Döban a. Brandenburg.

**Goldener Ring.** Hr. Oberpostsecretair Garnisch und Schüler Garnisch a. Meife. Hr. Lechniter König a. Stabach. Hr. Fabrikant Cramer a. Berlin. Hr. Apotheker Seydenreich a. Elberfeld. Die Hrn. Kaufl. Müller a. Berlin und Peshorn a. Queblinburg.

**Goldener Löwe.** Hr. Deconom Blum a. Wiehe. Die Hrn. Kaufl. Wolbing a. Nordhausen, Reibe a. Neumert, Nidel a. Greifswald und Kluge a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbesitzer Bohm a. Wiesztowo. Hr. Director Brüggemann a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Krüger a. Magdeburg, Kropff a. Eßln und Dobbert a. Leipzig.

**Mente's Hotel.** Frau Verwalter Trautmann a. Bölkershausen. Hr. Pastor Scheele a. Dömlünde. Hr. Rittergutsbesitzer Giebelhausen a. Leitzkau. Hr. Holzhändler Voigt a. Böhlen. Hr. Zimmermeister Dammann a. Gräfenstuhl. Die Hrn. Rentier Hoff und Tischlermeister Breitlich a. Gnesen. Die Hrn. Kaufl. Sommerguth a. Magdeburg und Stauff a. Glaucha.

**Zum schwarzen Bär.** Hr. Rechnungsführer Kneist a. Roisch. Hr. cand. theol. Braune a. Bettin. Die Hrn. Kaufl. Lemming a. Elberfeld und Erner a. Berlin.

**Zum blauen Hocht.** Geschwister Hofmann a. Halle. Die Hrn. Kaufleute David a. Ratzen und Falk a. Spandau.

### Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station zu Halle.

6. April 1866.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampf- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	335,52	2,32	81	4,1	NO	trübe 8
Mitt. 2	334,75	3,02	67	9,3	NO	trübe 9
Abd. 10	334,48	3,61	90	7,9	O	trübe 9
Mittel	334,92	2,98	79	7,1		trübe 9

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

### Amtliche Städtische Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Bei den im Jahre 1865 in den hiesigen evangelischen Kirchen abgehaltenen Collecten für die städtischen Schulen sind eingekommen

in der Marktkirche	6 R.	6 Sgr.	3
„ „ Ulrichskirche	5	15	7
„ „ Moritzkirche	6	17	8
„ „ Kirche zu Neumarkt	3	27	6
„ „ Kirche zu Glaucha	5	7	1
„ „ Domkirche	7	9	5
Summa	34 R.	23 Sgr.	3

Diese Collectengelder werden ausschließlich zum Ankauf von Prämien für fleißige Schulkinder der Bürgerschulen und der Volksschule verwandt.

Die Vertheilung der angekauften Prämien hat bei Gelegenheit der in diesem Monat abgehaltenen Prüfungen stattgefunden.

Halle, den 31. März 1866.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung

Das Amtlokal des Herrn Fortschreibungsbeamten Nömer für die Grund- und Gebäudesteuer-Verwaltung ist vom 1. April d. J. ab **Königsstraße 15.**

Halle, den 27. März 1866.

Der Magistrat.

Die Gesellen-Prüfung der **Maurer-Lehrlinge** wird

**Donnerstag den 12. April 2 Uhr,**

die Prüfung der **Zimmer-Lehrlinge**

**Freitag den 13. April 2 Uhr**

im Stadtschießgraben stattfinden.

Die Herren Maurer- und Zimmermeister ersuche ich, ihre Lehrlinge hiervon in Kenntniß zu setzen.

Halle, den 7. April 1866.

Der Vorsitzende der **Kreis-Prüfungs-Kommissionen.**

Kirchner.

# Der große Ausverkauf feinster Berliner Herren-Kleider,

als: Sommer- und Winter-Ueberzieher von 6 Thlr. an, Tuchröcke und Fracks auf Seide und Lüste von 6 1/2 Thlr. an, Sommer- und Winterbuckskin-Hosen von 2 1/2 Thlr. an, sowie eine große Auswahl in Knaben-Anzügen, wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.

**Nr. 54. große Ulrichsstraße Nr. 54.**

## Müller's Belle vue.

Sonntag den 8. April Nachmittags **Concert** vom ganzen Musikcorps des 27. Inf.-Regmts.  
**Programm:** 1) Richtenstein-Marsch v. Strauß; 2) Du. „Iphigenia“ v. Gluck; 3) Duett aus „Tell“ v. Rossini; 4) Blättlein im Winde, Walzer v. Faust; 5) **Nächtliche Wanderungen, charakteristische Tonbilder** v. Menzel (neu); 6) Du. „Martha“ v. Flotow; 7) Ablaube v. Beethoven; 8) Bijouterie-Quadrille v. Strauß; 9) Variationen über ein deutsches Volkslied v. Reinhold; 10) Polka d'or v. Strauß.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Gr.  
Billets à Stück 3 Gr. sind vorher zu haben im Hutgeschäft des Hrn. Pfahl, Leipzigerstr. 6.

## Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag den 8. April



### Grande Soirée amusante.



Auftreten der engagirten Mitglieder.

Zum Schluß:

**Der Mann von Eisen, oder: Die Schmiede des Vulkans,**  
ausgeführt von Mr. John Knöfing Pietro.

Der junge Mann wird sich einen 500 Pfd. schweren Ambos auf die Brust setzen lassen, worauf 3 Schmiedegesellen ein Stück glühendes Eisen zum härtesten Stahl schmieden werden.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 5 Gr.

## Freyberg's Garten.

Sonntag Nachmittags **Militair-Concert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 Gr., für Damen 1 1/4 Gr. **Vormann.**

**P. P.**  
Am heutigen Tage übernahm ich die, von meinem Bruder Friedrich Thurm, Moritzthor Nr. 6 hier, prachtvoll eingerichtete **Restauration** auf meine alleinige Rechnung. Mein Bestreben wird darauf gerichtet sein, ein geehrtes Publikum reell zu bedienen.

Für **delikate Speisen und Getränke** ist stets gesorgt.  
Halle, am 5. April 1866. **Hermann Thurm.**

Sonntag früh **Speckfuchen** und ein feines **Töpfchen Preßlersches Lagerbier** bei **Hermann Thurm.**

**Bemme'sche Bäckerei.** Sonntag früh 8 Uhr **Speck- und Kaffeeuchen.**

## Schlüter's Café und Restauration,

Brüderstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Kreisgericht.

Von heute ab echtes bairisches **Voßbier** à Flasche 2 1/2 Gr.

## Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag Nachmittags **große Kaffee-Gesellschaft, Fladen, Matz u. Kaffeeuchen.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

## Müller's „Belle vue.“

Sonntag den 8. April Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses**

### Vocal- u. Instrumental-Concert der Hall. Volksliedertafel.

Freunde des Männergesanges ladet hierzu  
freundlichst ein **der Vorstand.**  
**Nach dem Concert Ball.**

## Gesellschaft Funfzehner im Bürgergarten.

Sonntag den 8. April **Kränzchen.** Dies  
unsern Freunden zur Nachricht. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Der Vorstand.**



Mehrseitigen Wünschen des Publikums nachzukommen, wird sich die **Fußkünstlerin**  
**L. Obighausen**  
Sonntag  
zum letzten Male  
produciren.  
**Steinert.**

## Familien-Nachrichten.

Heute Morgen um 10 Uhr wurde meine Frau unter Gottes gnädigen Beistande von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
Halle, den 6. April 1866.

Diaconus **Vinckernelle.**

Heute Mittag 3/4 2 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser geliebtes Töchterchen **Emma** in einem Alter von 1 Jahre, 4 Monaten und 10 Tagen. Dies zeigen Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege an die tiefbetrübten Eltern **D. Ublig** nebst **Frau.**  
Halle, den 6. April 1866.

Schon wieder kehrte der unerbittliche Tod hier ein und entriß mir heute meinen lieben Mann, den Maurer **Christian Naumann**, in seinem vollendeten 64. Lebensjahre, welches ich hiermit tiefbetrübt anzeige.

Die trauernde Wittve **Nosine Naumann** nebst Enkelin **Anna Siegel.**

## Wasserstand der Saale bei Halle.

6. April	Ab. am Unterpegel	6 Fuß 7 Zoll
7. " "	Mg. " "	6 " 6 "

(Beilage.)

